

Von der Muse geküsst

Kurs „Schreiben ist Magie“ in der Bürgerscheune / Kreativ mit Sprache spielen

Gottenheim. Seit Anfang des Jahres hat sich aus der Bürgergruppe BürgerScheune eine Arbeitsgruppe (AG) herausgebildet, die sich die Förderung der „Kultur für Kinder“ in Gottenheim vorgenommen hat. Nach einem Musiktheater und Bücherflohmärkten hatten die Frauen der AG am 23. November junge Menschen ab 11 Jahren zu einem Schnupperkurs „Schreiben ist Magie“ eingeladen.

Für die Durchführung des Kurses konnte die AG „Kultur für Kinder“ die Buchautorin und Theaterpädagogin Claudia Pflaum aus Umkirch gewinnen. Neun Mädchen und ein Junge hatten sich am 23. November für den Schnupperkurs in der Bürgerscheune angemeldet. Drei Stunden lang konnten die Kinder unter Anleitung von Claudia Pflaum kreativ mit Sprache umgehen – am Ende konnten fast alle Teilnehmer einen eigenen Text vortragen. Mit der Ermutigung, weiter zu schreiben, wurden sie von Claudia Pflaum in den Abend entlassen.

Claudia Pflaum sieht ihre Erwartungen in den Kurs erfüllt, genauso wie die AG „Kultur für Kinder“. Eine Wiederholung des Kurses oder ein regelmäßiges Angebot ist möglich und kann auf Wunsch der Teilnehmer organisiert werden.

„Wenn der Fantasie Flügel wachsen, sie zum Vogel wird, auf dessen Rücken wir über Landschaften und Welten gleiten, dann wird der Ort magisch – so geschehen in der Bür-



In ruhiger Atmosphäre unterstützte Claudia Pflaum die Mädchen und Jungen beim Schreiben eigener Geschichten. Foto: ma

gerscheune in Gottenheim, wo sich zehn interessierte junge Menschen zusammen fanden, um zu tun, wovon die meisten nur träumen – um zu schreiben“, erinnert sich Claudia Pflaum an den Nachmittag in der Bürgerscheune.

Sie berichtet: „Schreiben ist Magie, doch das Geschriebene dann auch vor den anderen laut vorzulesen, das braucht Mut. Und dieser Mut braucht einen Teppich aus Wertschätzung, auf dem er sich bewegen kann. Diesen Teppich haben wir zusammen gewoben, noch vor dem Schreiben. Körperübungen mit Bällen und Musik, Entspannungsphasen, das aufmerksame Betrachten von Menschen auf Bildern gehörten dazu – und die Flügel wuchsen, die Flügel der Fantasie.

Nach zwei Stunden in einer ungewohnt und wunderbar ruhigen Atmosphäre waren sie geboren: An-

fänge von Geschichten: lange, kurze, traurige, lustige, romantische.

Wie etwa die Geschichte vom reichen Mädchen, das den jungen Leo nicht heiraten will, oder die Geschichte der Tochter eines Schaffarmers, einer in Afrika spurlos verschwundenen Schwester, vom blöden Mathelehrer, der nachsitzen lässt, vom Bauernhof mitten in einem Wald, wo ein Mädchen unter seiner Mutter zu leiden hat, von einer Gestalt, die Flügel an sich entdeckt und noch nicht recht weiß, was das zu bedeuten hat und die Geschichte von einer magischen Schule mit komplizierten Rechnungsformeln, bis hin zur Oma, die mit fünfzehn Koffern beladen am Berliner Bahnhof auf die Enkelin trifft.

Der Applaus ist das Brot des Künstlers, heißt es, und dieses Brot haben wir am Ende wohl verdient zusammen geteilt.“ **Marianne Ambros**